

Eine attische Tetradrachme mit zwei

Eine Eule aus Athen?

Von Sonja Kitzberger

Attika, Athen, Tetradrachme, Gegenstempel mit Eulenmotiv, Ursachen, Prägeort. -

Attica, Athens, tetradrachm, countermark with owl motif, causes, minting place.

Die bekanntesten „Eulen“ der antiken Welt kommen aus Athen. Über mehrere Jahrhunderte, von etwa 510 bis 50 v. Chr.,¹ wurden in dieser Stadt silberne Tetradrachmen mit dem behelmten Kopf der namensgebenden Göttin Athena auf der Vorderseite und dem ihr zugeordneten Tier, dem Steinkauz (*Athene noctua*), auf der Rückseite geprägt. Die griechische Legende AΘE (A-Th-E) steht für die Münzherrschaft der Athener, deren Geld auf Grund ihrer wirtschaftlichen und militärischen Vormachtstellung im östlichen Mittelmeerraum weit verbreitet war. Die Silberminen im attischen Laurion-Gebirge ermöglichten zeitweise sehr umfangreiche und vor allem qualitätvolle Emissionen von Tetradrachmen, die in der Antike einfach als „Eulen“ bezeichnet wurden. Daher stammt die noch heute bekannte Redewendung „Eulen nach Athen tragen“, die eine überflüssige Handlung beschreibt.²

2024 konnte das Münzkabinett des Landesmuseums Württemberg in Stuttgart ein Exemplar einer solchen Tetradrachme aus der Sammlung eines Eulenfreundes erwerben (Abb. 1-2).³ Besondere Neugier erregten die beiden Gegenstempel, welche dieses Silberstück zu einer interessanten Ergänzung des bisherigen Bestandes an attischen „Eulen“ machen. Der Stil des Münzstempelschneiders, der seiner Athena hier ein fast noch frontales, aber lebhaft geschwungenes Auge verlieh, lässt sich etwa zwischen 420 und 390 v. Chr. einordnen.⁴

Aus dieser Zeit, in der die Stadt im sogenannten Peloponnesischen Krieg gegen Sparta kämpfte, sind nicht gerade wenige attische Tetradrachmen bekannt,



Abb. 1: Vorderseite der attischen Tetradrachme mit Gegenstempel (Fotos 1-3 u. 6: Stuttgart, Landesmuseum Württemberg, Münzkabinett, MK 2024-202. Public Domain 1.0).



Abb. 2: Rückseite der attischen Tetradrachme mit Gegenstempel.



und viele davon fanden sich in großen Horten im Nahen Osten,⁵ im Irak und in Syrien, sowie in Ägypten. Eine besondere Eigenart dieser scheinbar weit entfernt von ihrem Prägeort deponierten Münzen ist ihre Markierung: Einschläge, Punzierungen und Gegenstempel, teilweise mehrfach angebracht, haben deutliche Spuren hinterlassen. Dadurch sollte offenbar die Qualität des Metalls kontrolliert und garantiert, vielleicht auch Umlaufgebiete, Besitzverhältnisse oder eine

Zweckbindung deutlich gemacht werden. Einerseits zeigt sich in den zahlreichen Münzmarkierungen also eine gewisse Unsicherheit im Umgang mit einem vor allem in Ägypten eher ungewohnten Zahlungsmittel, andererseits sind sie ein deutliches Zeugnis für die umfassende Bürokratie der

Perser, die während des 5. Jahrhunderts v. Chr. die genannten Gebiete beherrschten und offenbar großen Wert auf eine Kontrolle des Geldumlaufs legten.

In diesen Zusammenhang sollte man die „Stuttgarter Tetradrachme“ mit ihren kleinen Einschlägen und den beiden Gegenstempeln verorten, auch wenn über Fundstätte und Fundumstände leider nichts bekannt ist. Der Gegenstempel auf der Münzrückseite, platziert auf dem Eulenkörper, wurde beim Angebot im Handel dementsprechend als „aramäischer Buchstabe“ beschrieben (Abb. 3).⁶ Aus dieser Schrift stammen viele der von den Persern als Gegenstempel verwendeten Zeichen. Bei genauerer Betrachtung des winzigen Stempelabdrucks erkennt man ein X mit einem spitzen Dach und zwei hörnerartigen Fortsätzen auf dem „First“, was großzügig, aber kaum überzeugend,




Abb. 3: Vergrößerte Ansicht des Gegenstempels auf der Münzrückseite.



Gegenstempeln

mit dem auch in x-Form darstellbaren Buchstaben Aleph in Verbindung gebracht werden könnte.

Eine andere Deutung erscheint vielversprechender: Im Lauf der Recherchen tauchte das gleiche Symbol wie auf dem Gegenstempel in einem etwas anderen Zusammenhang auf. Einige offenbar ägyptische Imitationen von attischen Obolen und Hemiobolen, also silberne Kleinmünzen, waren im 4. Jahrhundert v. Chr. in einem Hort auf Sizilien deponiert worden und sind nur von diesem Fund bekannt (Abb. 4). Sie zeigen eine im Gegensatz zur „Stuttgarter Tetradrachme“ stilistisch spätere Version des Athenakopfes auf der Vorderseite sowie die bekannte Eule auf der Rückseite mit dem schleifenartigen Symbol als Beizeichen im Feld rechts. PETER VAN ALFEN, der die Münzen als Beispiel für ägyptische Imitationen von attischen Münzen 2002 und 2011 publizierte, erkennt hier die Hieroglyphe  mit der Bedeutung „dauern, in gutem Zustand bleiben“ („lasting“), die von ihm als „uah“ bezeichnet wird (Abb. 5).⁷ Es fällt nicht schwer, die Aussage dieser Hieroglyphe auf Wert und Gültigkeit der Silberstücke zu beziehen und diese somit als Qualitätssiegel zu verstehen. Unterstützt wird diese Lesart auch von anderen Beispielen früher ägyptischer Münzen, die Hieroglyphen mit entsprechender Bedeutung tragen, wie Goldstücke mit den Zeichen „nefer“ und „nub“ („gutes Gold“).⁸ Im Gegensatz zu diesen in den Münzstempel gravierten Beizeichen ist der Gegenstempel auf der vorgestellten Tetradrachme erst eine unbestimmte Zeit nach der eigentlichen Prägung auf der Münze angebracht worden, doch die chronologische Entwicklung vom Gegenstempel zum festen Bestandteil des Münzbildes ist zumindest im griechischen Raum nicht unüblich.⁹

Eine weitere Markierung findet sich auf der Vorderseite der Münze, auf der Wange der Athena. Erst in der Vergrößerung und mit genauem Blick ist hier eine Eule zu erkennen (Abb. 6). Diese kommt als Gegenstempel auf attischen Tetradrachmen aus den Hortfunden des Nahen Ostens hin und wieder vor.¹⁰ Auch einige frühe Silberstatere aus Aegina (525-480 v. Chr.) sind mit einer Eule markiert worden,¹¹ wobei in solchen Fällen tatsächlich die Stadt Athen als wirtschaftlicher Rivale und Nachfolger der Seemacht Aegina der



Maßstab
ca. 1:1



Abb. 4: Kleine Silbermünze der sogenannten „uah“-Serie mit Hieroglyphe (Foto: American Numismatic Society, CC BY-NC 4.0. <https://numismatics.org/collection/1944.100.62652>).²²



Abb. 5: Hieroglyphe des Gegenstempels auf der Münzrückseite in Abb. 4 (Abb.: Wikimedia Commons. <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Ab-ydos-Bold-hieroglyph-V29.png>).




Urheber gewesen sein könnte (Abb. 7). Besondere Verbreitung fand der Eulen-Gegenstempel dann in späterer Zeit auf den Bronzemünzen des hellenistischen und römischen Griechenlands. Dabei handelte es sich um lokales Kleingeld mit einem eingeschränkten Umlaufgebiet, weshalb die Anbringung des Gegenstempels in der Regel am Ort oder nicht weit von der Prägestätte der Münze erfolgte.¹² Die Eule wurde als Symbol von mehreren griechischen Städten genutzt, sehr wahrscheinlich in Bezug auf einen lokalen Athena-Kult, doch eine genaue Zuschreibung ist in vielen Fällen nicht möglich.¹³ Vielleicht sollte man, um die Eule auf dem Gegenstempel der Tetradrachme zu verstehen, einen anderen Aspekt in Betracht ziehen: Dieser Vogel war nicht nur das Tier der griechischen Göttin Athena, sondern auch Vorbild der ägyptischen Hieroglyphe  für den Laut m. Diese Deutung wäre im Hinblick auf den Gegenstempel  auf der Rückseite naheliegend.¹⁴ Im Gegensatz zur kleinen Eule der Athena, dem Steinkauz, zeigt die Hieroglyphe  einen größeren Vogel ähnlich einer Schleiereule (Abb. 8 u. 9). Relativ lange Beine, der herzförmige Gesichtsschleier mit relativ klein erscheinenden Augen und lange Flügel, die typischen Merkmale dieser Eulensart, kennzeichnen die meisten Wiedergaben dieser Hieroglyphe und sind auch auf dem Gegenstempel der beschriebenen Tetradrachme zu sehen. Ebenso lassen sich diese Eigenarten beispielsweise auf einer ganz ähnlichen Prägung mit glei-



Abb. 6: Vergrößerte Ansicht des Gegenstempels auf der Münzvorderseite.

cher Markierung erkennen, die 2019 im Münzhandel zum Verkauf angeboten wurde (Abb. 10).^{15,16}

Die Anbringung der Gegenstempel auf dem Stuttgarter Stück erfolgte also wahrscheinlich in Ägypten oder auch im ägyptisch geprägten Nahen Osten, wo derartige Kennzeichnungen üblich waren. Dort wurden offenbar nicht nur fremde Münzen markiert, sondern auch einheimische Imitationen wurden dieser Prozedur unterzogen. Nachahmungen von attischen Tetradrachmen, die besonders im 4. Jahrhundert v. Chr. unter persischer Herrschaft gefertigt wurden, sind auf Grund einer aramäischen oder demotischen Legende sowie entsprechender Beizeichen leicht als solche zu erkennen. Doch offenbar gab es auch eine Reihe von nicht so leicht identifizierbaren Imitationen.

THEODORE V. BUTTREY eröffnete in den 1980er-Jahren mit zwei Aufsätzen über ägyptische Prägungen von attischen Tetradrachmen ein Minenfeld der griechischen Numismatik, das bis heute noch nicht entschärft ist.¹⁷ Seiner Meinung



Maßstab
ca. 1:1



nach stammt ein Teil der Eulen-Münzen vom Ende des 5. und aus dem 4. Jahrhundert v. Chr., vor allem solche mit „frontalem Auge“ der Athena, gar nicht aus Athen. Diese Stadt wäre während und nach dem Peloponnesischen Krieg, besonders zwischen 413 und 404, wirtschaftlich nicht in der Lage gewesen, gute Silbermünzen auszugeben, während Ägypten attische Tetradrachmen zur Bezahlung seiner meist griechischen Söldner brauchte. Zwar zeigten Metallanalysen an Münzen dieses Typs aus Ägypten und dem Nahen Osten eine Herkunft des Materials aus dem attischen Laurion-Gebirge, auch wurden derartige „Buttrey-Typen“ inzwischen in Athen selbst gefunden, doch scheinen diese Argumente keinen entscheidenden Beweis für eine griechische Herkunft dieser Münzen zu liefern.¹⁸ Ägypten verfügte über keine anderen Silberquellen als die Zolleinnahmen von griechischen und phönizischen Händlern in Münz- oder Barrenform, und die an griechische Söldner ausgezahlten Tetradrachmen hätten leicht nach Athen gelangen können.¹⁹ Der etwas nachlässig ausgeführte Stempelschnitt spricht für eine fremde Hand, allerdings in Kombination mit der hohen Qualität des Silbers und dem stabilen Gewicht der Münzen



Abb. 7: Silberstater aus Aegina mit Eulen-Gegenstempel (Foto: Leu Numismatik AG, Web-Auktion 33, 15.03.2025, 1010. [https://leunumismatik.com/en/lot/58/1010/\[58\]](https://leunumismatik.com/en/lot/58/1010/[58])).

nicht unbedingt für eine wirtschaftliche Krisensituation. Dazu kommen noch Funde von entsprechenden Münzstempeln in Ägypten selbst.²⁰

Die „Stuttgarter Tetradrachme“ mit dem geschwungenen frontalen Auge und der markanten Mundpartie mit den vollen Lippen (dies sind übrigens auch typische Züge der ägyptischen Kunst; Abb. 11) steht den „Buttrey-Imitationen“ durchaus nahe, weshalb man eine fremde Herkunft nicht ausschließen möchte. Trotzdem findet die Münze einen Platz zwischen den anderen attischen Eulen des Stuttgarter Münzkabinetts, da dieser Typ doch mehrheitlich der Münzstätte Athen im letzten Viertel des 5. Jahrhunderts v. Chr. zugeschrieben wird.²¹

Anmerkungen

¹ KROLL 1993, FLAMENT 2007. Es ist immer noch umstritten, ob die Eulen-Prägung Athens mit dem Sturz der Tyrannis und dem Übergang zur Demokratie ca. 510 v. Chr. oder schon einige Jahre früher unter den Peisistratiden einsetzte, worauf gleichartige Eulenmünzen aus dem Exil des verbannten Tyrannen HIPPIAS hindeuten.

² Ausführlich in ESSIG 2020.

³ Inventarnummer MK 2024-202, Gewicht 17,12 g, Durchmesser 12 mm, Stempelstellung 9h.

⁴ FLAMENT 2007, GRUPPE III.

⁵ VAN ALFEN 2002; ANDERSON & VAN ALFEN 2008.

⁶ Münzhandlung Sonntag, Auktion 39, 05.-06.06.2023, Nr. 13 (Aus der Sammlung eines Eulenfreundes). Exemplar der Emporium Hamburg, Auktion 68, 15.-16.11.2012, Nr. 46.

⁷ VAN ALFEN 2002, 20; VAN ALFEN 2011, 71. Leider wird in diesem Zusammenhang eine falsche Hiero-

Abb. 8: Schleiereule *Tyto alba* (Foto: Naturschutzbund Deutschland e. V. [NABU]. <https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/portraits/schleiereule/>).



Abb. 9: Hieroglyphe des Gegenstempels auf der Münzrückseite in Abb. 8? (Abb.: Wikimedia Commons. <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Abydos-Bold-hieroglyph-G17.png>).





glyphe abgedruckt: I. Zuletzt dazu OLIVIER 2024: Er lokalisiert die Prägestätte dieser Serie in der Levante, also im antiken Phönizien, wo Hieroglyphen gut bekannt waren und häufig genutzt wurden.

⁸ VAN ALFEN 2002, 23-24: vermutl. Pharao NEKTANEBO II. (361-343 v. Chr.).

⁹ CHAMEROY 2016, 92.

¹⁰ VAN ALFEN 2002, Abb. 1; vgl. Anm. 12.

¹¹ CARAMESSINI-OECOPNOMIDES 1979, Nr. 4 u. 132; Leu Numismatik AG, Web-Auktion 33, 15.03.2025, 1010 (<https://www.coinarchives.com/a/lotviewer.php?LotID=2530465&AuclD=6360&Lot=1010&Val=4607bcc093cdea87dd9efb555c770656>). [Alle Websites abgerufen am 28.07.2025.]

¹² CHAMEROY 2016: Beispiel Pergamon.

¹³ HOWGEGO 1985, Nr. 345-349: Ilium, Priene.

¹⁴ GARDINER 1927, G 17 (♁) u. V 29 (♀). Die Blickrichtung der Eule ist nicht festgelegt, sie entspricht der Leserichtung. An verschiedenen Stellen im Internet lässt sich eine Deutung als Ideogramm für das Verb „sehen“ (ägypt. „ma“) finden, was zum Gegenstempel als Prüfzeichen passen würde, doch scheint mir diese Lesart nicht hinreichend belegt (Bsp. <https://www.atthemummiesball.com/owls-ancient-egypt/>; https://www.reddit.com/r/Cowofgold_Essays/comments/r7ozkn/the_owl_in_ancient_egypt/).

¹⁵ Harlan J. Berk Ltd., Auktion 05.09.2019, 22 (<https://www.acsearch.info/search.html?id=6253097>).



Abb. 10: Eine weitere attische Tetradrachme mit Eulen-Gegenstempel auf der Vorderseite (Foto: Harlan J. Berk Ltd., Auktion 05.09.2019, 22. <https://www.acsearch.info/search.html?id=6253097>).

¹⁶ SIERADZKI (2023) diskutiert die mögliche Zuordnung zwischen der Hieroglyphe „m“ zur Schleiereulenart ausführlich.

¹⁷ BUTTREY 1982; BUTTREY 1984.

¹⁸ Hierzu kontrovers FLAMENT 2007 und ANDERSON & VAN ALFEN 2008.

¹⁹ Dass der Eulen-Gegenstempel in Athen auf einer Imitation aus Ägypten angebracht worden sein könnte, ist nicht sehr wahrscheinlich, weil diese Gegenstempel vor allem aus Horten im Nahen Osten bekannt sind und dort genauso auf Original-Tetradrachmen vorkommen.

²⁰ VAN ALFEN 2011: 67. Der Weg der in Ägypten geprägten oder markierten Tetradrachmen in die großen Münzhorte des Nahen Ostens lässt sich vermutlich mit den Feldzügen ALEXANDER DES GROSSEN erklären.

²¹ Vgl. Anm. 3.

²² Die Bildnachweise aus dem Internet wurden am 28.07.2025 abgerufen.

Literatur

ANDERSON, L. & VAN ALFEN, P.G. (2008): A fourth century BCE hoard from the Near East. - *American Journal of Numismatics* 20: 155-198.

BUTTREY, T.V. (1982): Pharaonic Imitations of Athenian Tetradrachms. In: *Proceedings of the 9th International Congress of Numismatics, Bern, September 1979*. - Association Internationale des Numismates Professionnels, Louvain-la-Neuve: 137-140.

BUTTREY, T.V. (1984): Seldom what they seem: the Case of the Athenian Tetradrachm. In: *Ancient Coins of the Graeco-Roman World: the Nickle Numismatics Papers*. - Wilfrid Laurier University Press, Waterloo: 292-294.

CARAMESSINI-OECOPNOMIDES, M. (1979): The 1970 Myrina Hoard of Aeginetan Staters. In: *Greek Numismatics and Archaeology. Essays in Honor of Margaret Thompson*. - Cultura Press, Wettren: 231-240.

CHAMEROY, J. (2016): Manipulating Late Hellenistic Coinage: Some Overstrikes and Countermarks on Bronze Coins of Pergamum. - *Chiron* 46: 85-118.

ESSIG, R.-B. (2020): Schick ihm eine Eule – nach Athen! Über alte und neue sprichwörtliche Redensarten zu Eulen und anderen komischen

Käuzen sowie deren Hintergründe. - *Kauzbrief* 28 (32): 26-28.

FLAMENT, C. (2007): *Le monnayage en argent d'Athènes De l'époque archaïque à l'époque hellénistique (c. 550 – c. 40 av. J.-C.)*. - Louvain-la-Neuve.

GARDINER, A.H. (1927): *Egyptian Grammar: Being an Introduction to the Study of Hieroglyphs*. - Clarendon Press, London.

HOWGEGO, C. (1985): *Greek Imperial Countermarks. Studies in the Provincial Coinage of the Roman Empire*. - Royal Numismatic Society, London.

KROLL, J.H. (1993): *The Athenian Agora, 26. The Greek Coins*. - American School of Classical Studies at Athens, Athens.

OLIVIER, J. (2024): À la recherche des chouettes « uah ». Le trésor de Sicile 1890. - *Bulletin de la Société française de Numismatique* 79 (08): 363-371.

SIERADZKI, A. (2023): Eulenmumien im Alten Ägypten. - *Kauzbrief* 31 (35): 44-51.

VAN ALFEN, P.G. (2002): The 'owls' from the 1989 Syria hoard with a review of pre-Macedonian coinage in Egypt. - *American Journal of Numismatics* 14: 1-57.

VAN ALFEN, P.G. (2011): Mechanisms for the imitations of Athenian coinage: Dekeleia and mercenaries reconsidered. - *Revue belge de numismatique* 147: 55-93.

Dankesworte

Dr. MATTHIAS OHM und Dr. ULRICH KLEIN danke ich für unterschiedliche Hinweise. Für die Hilfe im Umgang mit aramäischen Buchstaben und ägyptischen Hieroglyphen danke ich Dr. KATHARINA KÜSTER-HEISE, Dr. JENS HEISE, Dr. SHIYANTHI THAVAPALAN und Dr. STEFAN BAUMANN.

Sonja Kitzberger, M.A.
Münzkabinett, Landesmuseum
Württemberg, Stuttgart
Sonja.Kitzberger@Landesmuseum-Stuttgart.de



Abb. 11: Ikonisches Bild der ägyptischen Kunst: Büste der Nofretete (Foto: Wikimedia Commons. https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Nofretete_Neues_Museum.jpg).

